

Abendandacht vom 5. Februar 2014 im Hotel Hari, Adelboden		A053
Text	1Kön 21,17-29	
Thema	Der Prophet Elia (5/7)	

Der Gerichtsbote

1Kön 21,17-29: *Aber das Wort des Herrn erging an Elia, den Tisbiter, folgendermassen: Mache dich auf und geh hinab, Ahab entgegen, dem König von Israel, der in Samaria ist! Siehe, er ist im Weinberg Nabots, wohin er hinabgegangen ist, um ihn in Besitz zu nehmen. Du sollst aber zu ihm sagen: So spricht der Herr: „Hast du gemordet und in Besitz genommen?“ Und du sollst weiter mit ihm reden und sagen: So spricht der Herr: „An der Stelle, wo die Hunde das Blut Nabots geleckt haben, sollen die Hunde auch dein Blut lecken, ja, das deinige!“ Und Ahab sprach zu Elia: Hast du mich gefunden, mein Feind? Er aber sprach: Ja, ich habe dich gefunden, weil du dich verkauft hast, das zu tun, was böse ist in den Augen des Herrn! Siehe, ich will Unheil über dich bringen und deine Nachkommen wegfeigen, und ich will von Ahab ausrotten, was männlich ist, Mündige und Unmündige in Israel; und ich will dein Haus machen wie das Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats, und wie das Haus Baesas, des Sohnes Achijas, um der Herausforderung willen, womit du mich zum Zorn herausgefordert und Israel zur Sünde verführt hast! Und auch über Isebel redete der Herr und sprach: Die Hunde sollen Isebel fressen vor der Festungsmauer von Jesreel! Wer von Ahab in der Stadt stirbt, den sollen die Hunde fressen, und wer auf dem Feld stirbt, den sollen die Vögel des Himmels fressen!*

Gar niemand war wie Ahab, der sich verkauft hatte, zu tun, was böse war in den Augen des

Herrn, wozu seine Frau Isebel ihn anstachelte. Und er verübte sehr viele Gräueltaten, indem er den Götzen nachfolgte, ganz wie es die Amoriter getan hatten, die der Herr vor den Kindern Israels vertrieben hatte.

Als aber Ahab diese Worte hörte, zerriss er seine Kleider und legte Sacktuch um seinen Leib und fastete und schlief im Sacktuch und ging still einher. Da erging das Wort des Herrn an Elia, den Tisbiter, folgendermassen. Hast du nicht gesehen, wie sich Ahab vor mir demütigt? Weil er sich nun vor mir demütigt, will ich das Unheil nicht zu seinen Lebzeiten hereinbrechen lassen, erst zu Lebzeiten seines Sohnes will ich das Unheil über sein Haus bringen!

Gott hat Elia nach seiner tiefgreifenden Krise am Berg Horeb wieder hergestellt und ihm neue Aufträge erteilt (1Kön 19). Nun schenkt Gott ihm und seinem Nachfolger Elisa eine Zeit der Ruhe. Ahab ist damit beschäftigt, Kriege gegen Benhadad, den König von Aram, zu führen (1Kön 20). Dadurch können sich die Propheten anderen Aktivitäten widmen: der Verkündigung und dem Aufbau von Prophetenschulen (vgl. 2Kön 2,3.5), an denen die zukünftige Generation im Wort Gottes unterrichtet wird. Doch Diener Gottes dürfen nicht erwarten, ein ruhiges und beständiges Leben führen zu können. Sie müssen auf Abruf leben. So auch Elia. Selbst im fortgeschrittenen Alter hat er noch nicht ausgedient. Gott auferlegt ihm eine schwierige Aufgabe: Im Auftrag des Herrn soll er dem Ahab und seiner Familie das Gericht

Abendandacht vom 5. Februar 2014 im Hotel Hari, Adelboden		A053
Text	1Kön 21,17-29	
Thema	Der Prophet Elia (5/7)	

ankündigen. Doch wie ist es überhaupt soweit gekommen?

Von Habgier getrieben hat Ahab den nahe gelegenen Weinberg Nabots begehrt, um dort einen Gemüsegarten anzulegen. Ahab besitzt mehr als genug. Doch das reicht ihm nicht. Unersättlichkeit weckt in uns eine fortwährende Unzufriedenheit, die es uns verunmöglicht, das zu geniessen, was Gott uns anvertraut hat. Nabot lehnt das Angebot Ahabs ab. In 3Mo 25,23 heisst es: *Ihr sollt das Land nicht für immer verkaufen, denn das Land gehört mir.* Nabot tritt Ahab mit einem „So steht’s geschrieben!“ entgegen, auch wenn er damit sein Leben aufs Spiel setzt. Er muss sich entscheiden, ob er dem König oder dem König aller Könige gehorchen will. Die Kompromisslosigkeit Nabots macht Ahab missmutig. Er legt sich ins Bett und verweigert die Nahrung. Er schmolzt wie ein kleines Kind, bis seine Frau Isebel die Angelegenheit in ihre Hand nimmt. Unter dem Deckmantel geheuchelter Gesetzestreue und Frömmigkeit gelingt es ihr, eine falsche Anklage gegen Nabot zu erheben und ihn steinigen zu lassen. Kaum empfängt Ahab die Nachricht von Nabots Tod, begibt er sich in den Weinberg, um ihn in Besitz zu nehmen.

Nabot bezahlt seine Treue zu Gott mit dem Leben. Das wirft Fragen auf. Fragen, die uns auch Jahrhunderte später noch beschäftigen. Weshalb lässt Gott Leid zu? Schweigt Gott angesichts der Ungerechtigkeit in dieser Welt? Schaut er nur zu und handelt nicht? Wieso triumphiert das Böse? Es ist tatsächlich so, dass

wir manche Wege Gottes nie in ihrer ganzen Tiefe verstehen werden. Doch eines dürfen wir wissen: Gott wird jede Ungerechtigkeit richten! Niemand wird ungeschoren davonkommen, auch wenn wir gelegentlich den Eindruck haben, Gott lasse auf sich warten (Pred 8,11): *Weil der Richterspruch über die böse Tat nicht rasch vollzogen wird, darum ist das Herz der Menschenkinder davon erfüllt, Böses zu tun.* Wie viele Menschen meinen, sie müssten nie Rechenschaft über ihr Verhalten ablegen. Eine schwerwiegende und fatale Täuschung! Denn Gottes Wort offenbart uns das Gegenteil. Das Gericht wird kommen – zu Lebzeiten oder in der Ewigkeit (Jud 14-15): *Siehe, der Herr kommt mit seinen heiligen Zehntausenden, um Gericht zu halten über alle und alle Gottlosen unter ihnen zu strafen wegen all ihrer gottlosen Taten, womit sie sich vergangen haben, und wegen all der harten Worte, die gottlose Sünder gegen ihn geredet haben.* Gott lässt uns nicht im Unklaren. Er gibt uns im Alten wie im Neuen Testament Beispiele, die uns ausdrücklich vor dem Gericht Gottes warnen (z.B. Belsazar, Ananias, Herodes). König Ahab ist eines davon.

Ahab wird sich seiner Sache sicher gewesen sein, als er sich auf den Weg in den Weinberg gemacht hat. Schliesslich stand keine menschliche Gerichtsbarkeit über ihm. Nun hat er freie Hand. In Gedanken wird er sich die Pläne für den neuen Gemüsegarten ausgemalt haben. Doch dann tritt ihm Elia entgegen (Spr 15,3): *Die Augen des Herrn sind überall, sie erspähen die Bösen und die Guten.* Gott hat seinen Die-

Abendandacht vom 5. Februar 2014 im Hotel Hari, Adelboden		A053
Text	1Kön 21,17-29	
Thema	Der Prophet Elia (5/7)	

ner an den richtigen Ort geführt. Ein Sünder darf sich nie sicher fühlen. Gott bringt Bosheit ans Licht, wenn wir es am wenigsten erwarten. Ahab wird kaum mehr damit gerechnet haben, dass ihm der alte Prophet noch einmal begegnen würde. Doch nun steht er in seinem neu erstandenen Weinberg. *Hast du mich gefunden, mein Feind?* Sofort meldet sich das schlechte Gewissen, das im Diener Gottes einen Feind erblickt. Denn auch wenn Isebel die Pläne ausgeführt hat, so ist Ahab durch seine stillschweigende Einwilligung doch mitschuldig. *Hast du gemordet und in Besitz genommen? ... Du hast dich verkauft, das zu tun, was böse ist in den Augen des Herrn.* Gott schenkt Elia selbst in Todesgefahr die Freimütigkeit, die Wahrheit zu sagen. Er nennt die Schuld beim Namen und kündigt Ahab das Gericht an: *Siehe, ich will Unheil über dich bringen.* Ahabs Dynastie wird wie die vorangehenden Königshäuser Jerobeams und Baesas untergehen. Er selbst wird gewalt-sam ums Leben kommen.

Das Gericht Gottes bleibt nicht aus, auch wenn es bisweilen auf sich warten lässt. Der „Tag des Zorns“ und die „Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes“ (Röm 2,5) werden kommen. Es gibt einen bei Gott festgelegten Zeitpunkt, an dem das Gericht vollständig offenbar werden wird. Es wäre naiv, über diese Tatsache hinwegzuschauen. Das Leben Ahabs zeigt uns dies mehr als deutlich. Gott hasst die Sünde. Deshalb wird er das Urteil über sie fällen und Gerechtigkeit herbeiführen. Das macht uns angesichts der irdischen Not getrost.

Es ist die Aufgabe der Gemeinde, nicht nur die Liebe Gottes, sondern auch seine Heiligkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit zu verkünden. Wenn wir nur die eine Hälfte predigen, machen wir uns als falsche Propheten schuldig, die Gottes Volk ins Verderben führen. Charles Haddon Spurgeon hat diesen Missstand bereits im vorletzten Jahrhundert bei den Baptisten angeprangert. Schliesslich ist er mit seiner Gemeinde sogar aus dem Bund ausgetreten. Wieviel dramatischer sieht die Situation heute innerhalb der Christenheit aus! Deshalb brauchen wir mutige Verkündiger wie Elia, die bereit sind, Gottes Wort treu zu bleiben und den Unwillen ihrer Zuhörer auf sich zu ziehen.

Ahab zeigt Reue. Gott gewährt ihm deshalb eine Milderung der Strafe. Das Gericht an seiner Dynastie wird erst seine Nachkommen treffen. Leider erkennen wir keine Früchte seiner Umkehr. Wir lesen nichts davon, dass er sich vom Götzendienst Isebels losgesagt oder dass er den Weinberg Nabots der Familie zurückgegeben hätte. Vieles deutet darauf hin, dass seine Reue nicht von langer Dauer war. Doch letztlich müssen wir dies dem Urteil Gottes anheimstellen. So oder so: Das von Elia angekündigte Gericht trifft in den folgenden Kapiteln wie verheissen über Ahab, Isebel und das Königshaus herein. Eine Warnung an uns, Gottes Gerichts-botschaft ernst zu nehmen und sie nicht leichtfertig beiseite zu schieben. Amen.

Im Internet finden Sie diese Andacht zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwymental.ch (Archiv/Andachten).